

Kirche Unterwegs

www.kircheunterwegs.de

der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal

Freundesbrief Nr. 116 | April – Juli 2021

Gott spricht:



„Steh auf und iss. Du hast einen weiten Weg vor dir.“

1. Könige 19:7

Hoffungszeichen Weizenkorn

Wie wollen wir leben?

leben • fühlen • glauben

NEU! KU-Podcast und Web-Talk – unterwegs auf vielen Kanälen

Abschied

... in den Ruhestand

Liebe
Leserinnen
und Leser,

Hoffnungszeichen Weizenkorn: Wie wollen wir leben?

Vor ein einigen Tagen führte ich Gespräche mit jungen Menschen, die auf je eigene Weise schmerzliche Erfahrungen machen mussten:

beide waren noch klein, als der Vater starb – bzw. die Mutter an Krebs erkrankte. Es war bewegend zu hören, wie dadurch beider Leben geprägt wurde, und wie beide mit ihrer jeweiligen Geschichte heute leben.

In den letzten Monaten mussten wir viele Einschränkungen hinnehmen. Alle haben Ihre eigenen Geschichten von persönlicher Not, Krankheit, einsamem Sterben, Einsamkeit, existenziellen und finanziellen Nöten ... Wie können und wollen wir damit leben?

In so eine Situation hinein sagt einer: „Mir wird nichts mangeln.“ „Mir fehlt doch nichts.“ Tatsächlich stimmen viele ein in diese Worte von Psalm 23 obwohl ihre Welt keine heile Welt ist. Ich erinnere mich an die Worte meines kranken Vaters auf einer nächtlichen Fahrt ins Krankenhaus vor einigen Jahren: „Ich hab doch ein schönes Leben gehabt.“ Bis heute bin ich tief beeindruckt: Aufgewachsen als Halbwaise, bitterarmes Elternhaus, sechs Halb- und Viertelgeschwister, Krieg, Gefangenschaft ... kleine Rente. Er nennt das „ein schönes Leben“. Wodurch wird man glücklich, frage ich mich?

Wir erleben derzeit gehäuft, wie Menschen sich mit Schuldzuweisungen überschütten: Endlose Diskussionen, Medienberichte, Leserbriefe, Debatten überall. Als wäre ein Wettbewerb entbrannt, wer als größter Versager gebrandmarkt werden kann. Gewiss, ich halte es für wichtig, dass Probleme analysiert und Fehler korrigiert werden. Aber ich will nicht mit dieser Zeigefingermentalität leben, die sich mit dem Gezeter selbst reinwäscht: „Versager! Dilettant!“

Ich will mich nicht damit zufrieden geben, dass wir dem alten Konzept huldigen: „Früher war

alles besser.“ und darum so schnell wie möglich zurück in die Zeit „vor Corona“ streben. Ich gönne allen wirtschaftlichen Erfolg, intensives soziales Miteinander, erlebnisreiche Reisen ...; doch ich glaube: Es gibt kein Zurück auf Los.

Weizenkornenerfahrungen

Bei den eingangs erwähnten Gesprächen leitete uns der kluge Satz aus dem Johannesevangelium (12,24): „**Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.**“

Es tut weh, wenn etwas stirbt, vergeht und man verzichten muss. Es tut weh, wenn wir uns von Träumen oder Menschen verabschieden müssen und man begreift: Es wird nicht mehr.

Das Weizenkorn allerdings macht es uns vor, wie aus dem Vergehen ein neuer Halm mit einer fetten Ähre wächst. Wie es Frucht bringt, weil es vergeht und nicht „obwohl“ es vergeht.

Wie wollen wir leben: Lassen wir es zu, dass aus bitteren Erfahrungen, aus dem Schmerz, der da ist und sich nicht leugnen lässt, etwas Neues wächst? Dürfen bei uns Fehler gemacht und zugegeben werden? Welche Gewohnheiten und Selbstverständlichkeiten werden vergehen müssen, damit etwas Neues wachsen kann?

Wie gehen wir um mit den schmerzlichen Erfahrungen des – aufgezwungenen – Verzichtens? Der zitierte Satz vom Weizenkorn gilt für Jesus. Er gab sich hin. Daraus wächst die Frucht von Vergebung und Versöhnung, von Zusammenhalt und Freundschaft, von Liebe und ewigem, erfülltem Leben. Von der Frucht Jesu werden viele satt und mit Glück erfüllt. So will ich leben und auf Karfreitag und Ostern zugehen, in der Erwartung, Teil der Frucht Jesu zu sein. So will ich die reiche Frucht des Glaubens an den Auferstandenen ernten und teilen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch einen gesegneten Karfreitag, frohe Ostern und vielfältige Weizenkornenerfahrungen!

Ihr / Euer Manfred Zoll

Camping 2021

... zum Miterleben

„... ob Sonne oder Regen, im Urlaub sollt ihr was erleben! Drum laden wir euch ein, zu Spiel, Spaß, Spannung und vielen Bastelei'n.“

So schallt es im Sommer zur besten Frühstückszeit über den Campingplatz. Mitarbeiter der Kirche Unterwegs sind auf ihrer Einlade-Runde quer über den Platz. Da sitzt noch so mancher Camper bei seiner ersten Tasse Kaffee und reibt sich verwundert die Augen: „Was ist denn das? So früh und schon so fröhlich?“ Und dann streckt ihm auch schon ein junger Mann einen Flyer entgegen mit den Worten: „Herzliche Einladung ins Kirchzelt. Gleich ist Kinderprogramm und heute Abend gibt es leckere Grillwurst und Musik. Schauen sie doch vorbei.“ Der Camper, nennen wir ihn Heinz, schaut der Gruppe verwundert hinderher. Das muss er sich näher anschauen. Und an den nächsten Tagen ist Heinz immer wieder beim Kirchzelt anzutreffen. Mal bringt er seine Kinder zum Kinderprogramm, dann bleibt er ein Weilchen länger. Die fetzige Musik, die fröhliche Stimmung, die liebevolle Art, wie sich die Mitarbeiter um die Kinder kümmern, haben es ihm angetan. Heinz spürt: Das ist etwas Besonderes. Er bleibt und schaut sich an, wie junge und ältere Mitarbeiter gemeinsam eine biblische Geschichte spielen. Bibeltheater kommt bei den Kindern und bei den Erwachsenen an. Und dann kommt er mit einer Mitarbeiterin bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch. Sie reden über Gott und die Welt, das Wetter und wo man am besten baden kann. Da platzt eine Frage aus Heinz heraus: „Sag

mal, ich beobachte euch jetzt schon ein paar Tage. Ihr seid immer fröhlich und gut drauf. Ihr macht ein super Programm und kümmert euch so herzlich um die Kinder. Warum macht ihr das?“ Die Mitarbeiterin lacht: „Wir haben ein gemeinsames

Ziel. Wir möchten Menschen begegnen, wir möchten zu einem schönen Urlaub beitragen und wir möchten den Kindern und Erwachsenen von Gottes Freundschaft erzählen. Davon, wie der Glaube unser Leben bereichert und verändert.“ „Weißt du“ sagt Heinz, „hier im Kirchzelt weht so eine andere Luft. Mal wohlthuend frisch, mal eine laute und stürmische Brise und manchmal ist Windstille, die Raum lässt zum da Sein und zum Nachdenken ...“

Wenn sich jetzt die Frage auftut: „Wie und wo kann man denn das erleben, was Heinz erlebt hat?“ Oder: „Kann ich da auch dabei sein?“ dann lautet die Antwort: „Ja! In den Sommerferien, und zwar auf sechs Campingplätzen in Württemberg.“ Wir planen unsere Campingeinsätze 2021 und freuen uns über Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die ihre Kraft, Kreativität, Ideen und Gaben zur Verfügung stellen, damit Campinggäste Begegnungen mit uns und mit Gott erleben können. Die Einsatzorte sind verteilt vom Illertal zum Bodensee über den Schwarzwald und das Strohgäu bis ins Heilbronner Land. Infos und Anmeldeformulare: www.kircheunterwegs.de.

Anne Kunzi



Steh auf und iss

Von Gottes Leib- und Seelsorge

Ich lese Zeitschrift a, - blättere durch Zeitschrift b und c, arbeite selbst an der Kirche-Unterwegs-Zeitschrift... ja, wir alle dienen dem christlichen Auftrag, strotzen vor Ideen

und erklären, was man könnte, sollte, müsste. Plötzlich beschleicht mich das beklemmende Gefühl: Wie verrückt ist das denn? Alle betonen und beteuern, dass sie die Ärmel hochkrepeln und Gas geben. Sonst verschwände die Kirche in unserem Land und das Christliche in unserer Gesellschaft vollends von der Bildfläche. Ärmel hochkrepeln und Gas geben ... ist das die Rettung? Ich habe einen Mailkontakt mit x und y - alle fleißig im Dienste ihrer Kirche. Und höre von allen, dass sie eigentlich keine Zeit haben und darum nur ganz kurz meine Mail beantworten, die Umschaltpause zwischen den nahtlos stattfindenden Kachelsitzungen nutzend. Ich kommentiere: „Die gute Nachricht lautet: Freut euch, ihr spart die Wegzeiten!“ Ja, man muss nur einen anderen Link anklicken und schon gehts zum nächsten Meeting. So kann man noch mehr sitzen; mit hochgekrepelten Ärmeln und beiden Füßen auf dem Gaspedal allein durchs Homeoffice rasend, vor sich zahlreiche Kachelgesichter. Wozu eigentlich? Wir machen weiter, wie bisher. Nur mit anderen Mitteln. Wir mühen uns und spüren die Mühe des Sitzens im Kreuz. Wie verrückt ist das denn? Ich bin ein Teil davon. – Wie verrückt bin ich denn? Und mein beklemmendes Gefühl sagt mir: Wir haben einen weiten Weg vor uns!

Elia – im Auftrag

Wie die oben Genannten war auch Elia „im Auftrag des Herrn“ unterwegs. Er heimste einen Erfolg nach dem anderen ein. Er bekam tosenden Applaus für sein Feuerwunder und den Gottesbeweis. Aus dem Spiel „Wetten, dass mein Gott Feuer machen kann und eurer nicht?!“ Ging er als grandioser Sieger hervor. Im Rausch des Sieges unterwarf er alle Feinde seines Gottes. Selbstlos und aufopferungsvoll hat er gekämpft. Doch sei-

ne größte Gegnerin, die Königin von Israel, platzte vor Wut – und Elia floh. Er rannte um sein Leben. Eben noch umjubelter Sieger – nun gefühlt ein gottverlassener Verlierer. Elia floh in seine Wüste. Dort warf er sich unter einen Busch. Von seinem Gott wollte er nur eins: „Lass mich sterben!“ Elia sah sich am Ende seines Weges, seiner Kraft und Leidenschaft.

„Steh auf und iss“

Eine Stimme schreckte ihn auf. Ist da jemand? Brot und Wasser standen bereit für den aufgezehrten Menschen in seiner Wüste. Erstmals essen und trinken. Gottes Gastfreundschaft trifft auf Angst. Gottes Fülle erfüllt die Leere. Gottes Zuwendung sieht den lebensabgewandten Menschen. Gottes Freundschaft berührt den Einsamen. Brot und Wasser stehen für das Nötigste, das man braucht und das Gott gibt: Angesprochen werden, Zuwendung und Ermutigung erfahren, Aufmerksamkeit und Fürsorge erleben, das sind elementare menschliche Bedürfnisse. Du bist nicht allein! Hör auf zu rennen, zu flennen, zu meinen und das Leben zu verneinen, geh runter vom Gas. Hör auf zu glauben, es hängt alles an dir – hör auf mich und iss erst mal was.

Nochmal: „Steh auf und iss!“

Es ist nicht sofort alles gut. Auch beste Freunde können nicht alle Probleme beheben. Es braucht Zuspruch und Ermutigung. Es braucht berührende Erfahrungen mit Gottes Wort und Begegnung. Es braucht die Wiederholung. Und es braucht Zeit, viel Zeit. Die Zeit ist da. Sie kommt von Gott. Wir rauben uns die Zeit zwischen den Video-Meetings; man wird rastlos. Wie oft dachte ich, die Wegzeit zu einem Termin ist verlorene Zeit. Nein! Wegzeiten sind gute Zeiten! Denn man kann Abstand gewinnen zwischen A und B – räumlich und gedanklich gesehen. Wegzeiten sind besondere Ruhezeiten. Die Augen blicken nicht nur auf den Bildschirm voller pixeliger Kachelgesichter mit Hintergründen, die nicht echt sind und tief blicken lassen. Die Augen finden Weite, die Nase riecht, und die Ohren lauschen dem echten Klang der Stimmen. Der ganze Mensch ist in Begegnung.

... der weite Weg vor dir ...

Gott ist erschreckend ehrlich. Er beschönigt nichts. Er macht keine falschen Hoffnungen auf schnelle Besserung und Zielankunft: „**Elia, du hast einen weiten Weg vor dir.**“

Das Gefühl hab ich auch: Dass wir einen ziemlich weiten Weg vor uns haben. Und darum ist es gut, erstmal abzusehen von all dem Wichtigem, wie Kirche und Christsein unbedingt sein müssten. Was man leisten, umorganisieren und investieren müsste. Es ist nötig aufzusehen: „Die auf den HERRN sehen, werden strahlen vor Freude ...“ (Psalm 34) Aufsehen, den Blick gespannt auf Gott richten und strahlen – voller empfangener Freude. Der Weg ist weit durch die Wüsten der Einsamkeit und wirtschaftlichen Not. Er ist weit, bis sich Haltungen und Gewohnheiten verändern, bis die Weizenkörner des „was man unbedingt zum Leben braucht“ in den Boden gedrückt und gestorben sind und der Blick sich freudestrahlend entspannt. Gott ist ehrlich: Meinen Weg muss ich selbst gehen. Aber Gott umgibt mich auf meinem Weg mit seiner Leib- und Seelsorge.

„Elia ging gestärkt durch die Kraft der Speise 40 Tage und 40 Nächte ...“

Was Gott gibt, reicht. Daran muss ich immer wieder erinnert werden. Sonst nehme ich mich zu wichtig und werte andere ab. Was Gott gibt, reicht fürs ganze Leben: Die „40 Tage und 40 Nächte“ steht für die gesamte Lebenszeit eines Menschen. Das ist einerseits erschreckend und andererseits total tröstlich!

Erschreckend: Mein ganzes Leben lang werde ich immer wieder durch Wüsten gehen müssen: Schmerzliche Erfahrungen, Zeiten der Dürre, der Einsamkeit, ein ganzes Leben lang.

Tröstlich und befreiend: Die Kraft der Speise Gottes reicht – für das ganze Leben! Für alle Wüstenzeiten. Es reicht für den langen Weg hinein in die Wüste und wieder heraus zum Ziel!

Damit kehren wir zurück: „Steh auf und iss.“ Mit Gottes Leib- und Seelsorge fing die innere Heilung und äußere Stärkung an.

Gott spricht:



„Steh auf und iss. Du hast einen weiten Weg vor dir.“

1. Könige 19:7



Einsam und zweisam: Du stärkst mich für meinen Lebensweg.

Wir haben Zeit

Kachelsitzungen haben unbestrittene Vorteile. Und es ist gut, kluge Überlegungen für eine Kirche und Gemeinde von heute und morgen anzustellen. ABER: Gott braucht keine Retter, keine Menschen im Hamsterrad. Gott hat Zeit und schenkt Zeit. Diese Zeit brauchen wir uns nicht nehmen – wir haben sie. Weil wir das Leben und seine Fürsorge und Zuwendung haben: „Steh auf und iss.“

Gelernt: erstmal tief durchatmen

Wenn mir nach Ausruhen zu Mute ist, wenn ich müde bin, dann ist das gut so. Gott ist der Letzte, der dann sagt: „Schick dich! Was hast du denn? Alles gut!“ Das hab ich bei den fleißigen Zeitschriften vermisst: Was ist eigentlich, wenn man müde und niedergeschlagen ist, wenn man erstmal tief Luft holen muss, Ruhe braucht und das Gefühl hat: Diese pausenlosen Kachelsitzungen werden weder die Kirche noch die Welt retten. Was dann? Ja, auch wir bei Kirche Unterwegs mühen uns, mit den Auswirkungen der Pandemie zurecht zu kommen. Wir haben vieles entwickelt und Gas gegeben. Es soll dazu dienen, dass Menschen geistlich begleitet, theologisch vertieft und mit Praxismaterial unterstützt werden.

Dabei darf ich darauf achten, nicht nur andere zu füttern und anzutreiben, sondern selbst aufzustehen, zu essen, zu trinken und zu gehen. Wegzeiten sind gute Zeiten!

Manfred Zoll

Präsenz oder digital?

Ein Jahr Kirche *anders* Unterwegs

Eine Zeitreise durch die letzten 12 Monate

Kirche unterwegs muss ihrem Wesen nach unterwegs sein. Logischerweise und normalerweise. Doch letztes

Jahr war nichts normal und wenig logisch. Was macht denn eine Kirche Unterwegs, wenn sie nicht unterwegs sein kann? Werden die Autos abgemeldet sind, mit denen die Referenten sonst durch ganz Württemberg kurven? (Was man da an Versicherung und Steuer sparen kann!) Bleiben die Wohnwagen, in denen sonst die Mitarbeitenden während des Sommers ihr Zuhause finden, in den Scheunen? (ziemlich traurige Vorstellung). Und was ist mit den Kindern und Erwachsenen, die auf Begegnungen bei KiBiWo, Männervesper, Bühnenprogramm ... warten? Bleiben die einfach im Bett und ziehen die Decke über den Kopf? (landesweites Matratzenlager sozusagen).

So hätte es sein können. Aber unser Jahr sah ganz anders aus. Es glich einem Wetterbericht im April: Hoffnungsvoll erwartet, kritisch begutachtet, hingegenommen und etwas draus gemacht. Hier ein Einblick:

Wechselhaft im Frühling

Mitten im Frühling war plötzlich Corona mit voller Wucht da und vieles war so anders, als wir uns das je vorgestellt hätten. Geschlossene Schulen

und Läden, Klopapierknappheit, fast keine Flugzeuge am Himmel, vieles war fast schon surreal. Die Stimmung im März war wechselhaft wie Aprilwetter.

„Das kann doch gar nicht sein“, „Bis Ostern ist bestimmt alles wieder gut“, „Wird jetzt alles vollends abge-

sagt?“, „Leider ... absagen.“ so ging es wie auf einer Rutschbahn bergab. Allerdings ohne Spaß. Ganz schnell entstanden dann erste Ideen. Wenn in den Osterferien so alle KiBiWos ausfallen, dann wollen wir den Kindern wenigstens digital etwas anbieten. Eine KiBiWo@home für die Kinder: Statt ins Gemeindehaus kommen wir ins Wohnzimmer! Und so wagten wir den ersten Versuch einer digitalen Kinderbibelwoche. Learning by doing war angesagt, aber wer nicht losgeht, kommt nie ans neue Ziel.

Eine Konstante begleitete uns allerdings: Wie wird wohl der Sommer? Können wir die Ferienprogramme auf Campingplätzen gestalten? Trauen sich unsere Mitarbeiter?

Hoffnungsvoll im Frühsommer

Allmählich wurde es wärmer. Nach und nach wurden Beschränkungen gelockert. Knapp vier Wochen vor dem ersten Starttermin zeichnete sich ab: Campingarbeit findet statt und wir haben Mitarbeiter, die bereit sind! Hygienekonzepte wurden erstellt, viele neue Programmideen entstanden. In uns lebte der große Wunsch, für die Menschen auf den Campingplätzen gerade in dieser besonderen Zeit da zu sein.

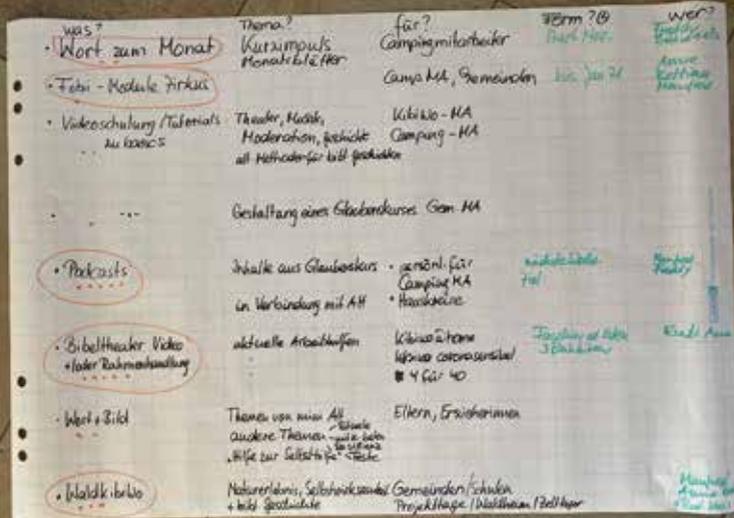
Zwischenhoch im Sommer

Die Mitarbeiterwochenenden fanden statt mit so vielen tollen Ehrenamtlichen: Was für ein Geschenk! Mit gut ausgearbeiteten Hygienekonzepten und einem bunten Sommerstrauß an Programmangeboten starteten wir auf den Campingplätzen, ganz anders als sonst und trotzdem gut. Wenn kein großes Zelt möglich ist, dann geht alles Open Air. Wenn Programm mit vielen Menschen nicht geht, dann bieten wir unser Programm mehrmals an. Wenn gemeinsames Basteln schwierig ist, dann gibt es für die Kinder Tüten mit Material. Es wurden so viele gute, pragmatische Lösungen gefunden, aber auch ganz neue Ideen ausprobiert. Gottesdienste am See, rollierendes Kinderprogramm, Weinbergbaden, Impulsweg um den See, Großspiele mit Abstand,



KiBiWo@Home

KinderBibelWoche für zu Hause!
www.kircheunterwegs.de



Ideensammlung bei der KU-Klausur

Familien Schnitzeljagd, Abendstimmung am See ... Von den Menschen auf den Campingplätzen wurde alles mit viel Dankbarkeit angenommen. „Wie gut, dass ihr trotzdem da seid!“ Und schon war man im Gespräch.

Sturmtief im Herbst

Mit viel Euphorie und Hoffnung starteten wir in den Herbst. Dann fielen nicht nur die Blätter von den Bäumen, auch unsere Termine und Veranstaltungen fielen aus, bis irgendwann alles „kahl“, nämlich abgesagt war. Kirche unterwegs war plötzlich gar nicht mehr unterwegs. Also war Umdenken angesagt. Bei unserer Klausur Mitte Oktober beschäftigten uns drei Fragen.

1. Was brauchen die Gemeinden vor Ort jetzt von Kirche unterwegs?
2. Was brauchen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?
3. Welche Möglichkeiten können wir nutzen, um angesichts der Kontaktbeschränkungen das Evangelium zu den Menschen zu bringen?

Und auf einmal war da ein großes Paket mit vielen konkreten Ideen und Vorhaben.

Klare Frostnächte im Winter

Im Winter wurde unsere Arbeit zunehmend digitaler. Wir haben uns daran gemacht, die Medien, die uns zur Verfügung stehen auf ganz neue Art zu nutzen. Da wurde aus der „Computer-Schreibmaschine“ die Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu bleiben oder auch ganz neu in Kontakt zu treten. Wir haben uns mit Schulungsvideos für die christliche Zirkusschule befasst. Für die

KiBiWo@home haben wir uns mit der Frage auseinandergesetzt, wie wir die biblischen Geschichten medial umsetzen können. Dazu sind wir auf ehrenamtliche Mitarbeiter zugewandert. Diese haben uns ihre Stimmen, ihr Können und ihre jeweils ganz eigenen Gaben zur Verfügung gestellt, so dass wir zwei neue Arbeitshilfen für die KiBiWo für den digitalen Gebrauch gestalten konnten: 10 Bibelvideos sind nicht nur für Corona & Co einsetzbar! Bei frostigen Temperaturen haben wir Kisten geschleppt, Technik auf- und

abgebaut, Requisiten beschafft. Nicht nur bei der Vorbereitung und Aufnahme der Podcasts zum Glaubenskurs sind wir ins kalte Wasser gesprungen, wir waren bei vielem Lernende und gleichzeitig Anbieter. Wir haben als Team ganz neu zusammengefunden, haben uns stärker vernetzt und erleben unsere unterschiedlichen Gaben als Gewinn. Die Frage, die uns bei allem geleitet hat, war die Frage: Wie findet der Glaube Resonanz? Wie kommt das, was unseren Glauben und damit unseren Alltag und unsere Arbeit ausmacht zu den Menschen? Und wie können Fragen, Anregungen, Erfahrungen zu uns zurückfließen? Denn das, was sonst bei Kinderbibelwochen, Gottesdiensten, Veranstaltungen so ganz nebenbei in persönlichen Begegnungen möglich war, fiel aus. Wir wollten Partner für die Gemeinden sein, sichtbar bleiben und ermutigen. Wie wichtig das war, zeigte sich in mancher Mail und in manchem langen Telefonat. Wir wollten mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern verbunden bleiben, darum gibt es jetzt eine monatliche Wortmeldung auf unserem YouTube-Kanal zu einem Freundschaftsaspekt.



Der Glaube an Gottes Freundschaft mit uns gibt uns Mut und Kraft und Hoffnung. Und das ist das Feuer, das uns zusammenhält, in diesem kalten Winter, der wohl noch etwas dauert.

Bettina Braun, Anne Kunzi

„Mit modernen Mitteln dem modernen Menschen das Evangelium verkündigen ...“

... so beschrieben die Gründer Kirche Unterwegs, damals Wagenmission, im Jahr 1955 das Ziel der Arbeit. Was heißt das heute? Was heißt das angesichts von nötigen Beschränkungen – aber mehr noch: Wie kann man Menschen heute mit dem Evangelium erreichen? Seit Februar gibt es den KU-Podcast.

1. Warum? Möglichkeiten finden

Lasst uns das Mögliche tun, auch wenn es schwer fällt. Lasst uns darauf verzichten das Unmögliche aufzulisten, auch wenn es viel einfacher wäre, eine lange Liste ergäbe und Beifall ertete. Unsere Aufgabe ist es, nicht die Fehlanzeigen festzustellen und statistisch auszuwerten, sondern die Möglichkeiten zu nutzen. Denn Menschen brauchen Ermutigung und Trost. Und wenn wir dazu nichts mehr zu sagen haben, sollten wir schweigen. Darum versuchen wir Worte und Möglichkeiten zu finden, um diese Trostorte zu übermitteln. Damit verleihen wir unserer Überzeugung Ausdruck, dass wir unbedingt zur Hoffnung berufen sind.

2. Was? KU-Podcast

Der KU-Podcast ist eine große Chance, das Evangelium zu teilen. Wir möchten sie nutzen. Es ist aufwändig und teuer. Und man weiß nie, wer zuhört. Das macht es spannend. Zugleich gehen wir davon aus, dass das Streben nach Glück, das Grundbedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit, die Sehnsucht nach Trost und Versöhnung in den Menschen unserer Zeit genauso lebt, wie in den Menschen der Bibel. Und beispielsweise in Psalm 23 auf geniale Weise zum Ausdruck kommt. Nicht zeitlos – sondern zeitbezogen und konkret. Darum bildet dieser Psalm in unserer **Podcast-Reihe „Leben • fühlen • glauben“** den roten Faden und die einzelnen Bilder des Psalms sind wie Perlen, die



auf diesen Faden aufgezogen sind. So wird eine Reihe mit zehn Podcasts zu Gebet und Segen entstehen. Inhaltlich bringen wir das Beten und gesegnet Werden in Beziehung zu den Grundbedürfnissen des Menschen nach Sicherheit und Trost. Wir fragen, wie Beten und Glauben zusammenspielen. Dabei stellen wir unsere persönlichen Erfahrungen in den großen Zusammenhang mit den biblischen Texten und Themen.

3. Wer? Anne und Manfred

Anne Kunzi und ich geben dem KU-Podcast unsere Stimmen. Zwei unterschiedliche Menschen, geprägt durch ganz verschiedene Familien und Werdegänge. Und doch seit Jahren miteinander auf verschiedenen Spielfeldern des Glaubens unterwegs: Anne ist seit Anfang der 90er-Jahre mit der Campingkirche verbunden. Und seit zwei Jahren nun Mitarbeiterin bei Kirche Unterwegs. Ich habe, was Kirche Unterwegs angeht, einen Vorsprung von etwa fünf Jahren. Unser Austausch findet nun beim KU-Podcast eine neue Tiefe. Punktuell holen wir uns weitere Menschen dazu, um andere Erfahrungen und Einsichten einzuspielen.

4. Wie? Einfach reden

Der KU-Podcast ist eine große Chance, Themen des „Lebens, Fühlens und Glaubens“ auf gründliche und vertiefende Weise anzusprechen und

so dem „Leben • Fühlen • Glauben“ Raum geben. Wir versuchen, einfach zu reden – was durchaus eine Herausforderung ist. Es macht Spaß, tut uns gut – und hoffentlich auch den Hörerinnen und Hörern.

5. Wann? Eigentlich immer

Der KU-Podcast ist wie jeder Podcast ein super flexibles Medium: Man kann ihn völlig unabhängig von Ort und Zeit hören: Beim Putzen, Wandern, Autofahren genauso wie beim Spülen, Entspannen ... So wie es passt. Wenn man etwas genauer wissen will, kann man Passagen wiederholen lassen – oder mit uns Kontakt aufnehmen. Alle zwei Wochen veröffentlichen wir den KU-Podcast zu Gebet und Segen. Die Folgen werden bis Ende Juni veröffentlicht sein und natürlich länger zur Verfügung stehen.

Zwischendurch werden wir vermutlich Podcasts zu anderen Themen produzieren. Jetzt schon haben wir zum Thema „Alles gut und andere Lügen“ (mit Pia Rölle) sowie „In sieben Tagen schuf Gott ...“ (mit Pfarrer Jürgen Schwarz) zwei inhaltliche Podcasts zur Schöpfungsgeschichte sowie einen weiteren zum Konzept der MiniKiBiWo online.

6. Wo? YouTube. Spotify. ApplePodcast ...

Überall dort, wo es Podcasts gibt, ist auch der KU-Podcast verfügbar: Apple-Podcast, Spotify, Google-Podcast, Anchor oder auch auf YouTube. Einfach: „Kirche Unterwegs“ in der Suche eingeben – oder „glauben fühlen leben“, dann findet man unseren Kanal. Und wer den Kanal abonniert, hat schnellen Zugriff und wird über die neuen Sendungen informiert.

7. Wozu? Inspiration und Gesprächsstoff

Man kann die Podcast-Folgen für sich persönlich hören. Oder als Grundlage für Hauskreise, Glaubenskurs, Talk im Café, Gespräche bei der Sommerkirche ... oder sogar in der Familie! Damit unsere Kommunikation keine Einbahn-

straße ist, bieten wir zwischen den Podcast-Folgen den Web-Talk an (siehe Extra Notiz). Wir freuen uns, wenn wir auch Sie und Euch beim KU-Podcast mit „Hallo und herzlich willkommen zum KU-Podcast ...“ begrüßen dürfen! Und sind gespannt auf Rückmeldungen.

Wir sind diesen Schritt gegangen aufgrund der Kontaktbeschränkungen und Veranstaltungsabsagen. Inzwischen haben wir gelernt: Es ist ein Muss, die digitalen Kanäle für die Verkündigung zu nutzen. Damit das Reden von der Hoffnung, die uns erfüllt, nicht verstummt. Der Podcast eignet sich hervorragend dafür. Und da sollten wir als Kirche Unterwegs präsent bleiben. Auch zu diesen Überlegungen freuen wir uns auf Feedback!

Manfred Zoll

Zum KU-Podcast gelangen Sie über unsere Homepage www.kircheunterwegs.de. Oder: dem QR-Code mit Handy oder Tablet folgen.



QR-Code für den KU-Podcast: führt zur Übersicht auf unserer Homepage



QR-Code führt zum KU-Podcast auf Spotify



Dieser QR-Code führt zum KU-Podcast auf Apple-Podcast

Wir möchten viele Kanäle nutzen, um das Evangelium zu den Menschen zu bringen. Mitarbeitende in Gemeinden brauchen Unterstützung und gute Praxishilfen, damit sie „ihre“ Kinder trotz Kontaktbeschränkungen erreichen. ... Danke für Ihre Spendenunterstützung für unsere ganz konkreten Projekte: KU-Podcast und BibelVideo, KiBiWo@Home! Spendenkonto: IBAN DE 65 6025 0010 0000 0241 10

leben • fühlen • glauben: „steh auf und iss ...“

Inspiration für den Glauben, Stärkung für die Seele, Hoffnung für den Alltag: Das „... steh auf und iss...“, das zu Elia gesprochen wurde, stellt uns vor die Frage: Wie kann man heute „aufstehen und essen“? Über Welche Kanäle können wir Menschen mit „geistlicher Nahrung“ versorgen? Wir möchten mehr noch als bisher, digitale Angebote entwickeln und digi-

tale Medien dafür nutzen. Darum sind wir mittlerweile mit einigen neuen Angeboten auf vielen Kanälen unterwegs. Sie dienen der Erweiterung des Horizonts, der Vertiefung des Glaubens und auch der Vernetzung – und das oftmals unabhängig von Ort und Zeit! (mz)



Podcast und Web-Talk: hören und mitreden!

Als Ergänzung zur Podcast-Serie „leben • fühlen • glauben“ bietet Friedemann Heinritz monatlich den Web-Talk „leben • wissen • glauben“ an. Er greift die Themen der vorausgehenden Podcast-Sendungen auf, spielt Inhalte aus dem Gemeindegottesdienst „behütet. umsorgt. gesegnet“ ein und lädt ein zum Gespräch. Die Termine und Themen sind:
Do. 22.4.2021, 20.00 Uhr: Von Gott enttäuscht – wie ich trotzdem weiterbeten kann.

Mi. 12.5.2021, 20.00 Uhr: Persönlich beten – seinen eigenen Gebetsstil leben.

Do. 1.7.2021, 20.00 Uhr: Unterwegs mit Gott und seinem Segen.

Die Online-Veranstaltung dauert etwa 75 bis 90 Minuten.

Um am Web-Talk teilnehmen zu können, ist eine formlose Anmeldung per Mail an fh@kircheunterwegs.de notwendig. So können wir einen Einladungslink verschicken. Bitte melden Sie sich jeweils bis zum Vortag an.



Inspiration für Hauskreise: Podcast hören – Thema vertiefen

„Gebet und Segen“ ist ein geniales Thema für Hauskreise und andere Gruppen. Und die Kombination von Podcast und Austausch bietet Inspiration für die Teilnehmenden und Entlastung für die Leitung! Zur persönlichen Vorbereitung können unsere Podcasts zu „Gebet und Segen“ genutzt werden. Im Hauskreis – ob digital als „Web-Talk“

oder analog ... tauscht man sich über das Gehörte und natürlich auch über die eigenen Fragen und Erfahrungen aus. Das Kursbuch (s. kircheunterwegs.de) „behütet. umsorgt. gesegnet - Gebet und Segen“ bietet für die Hauskreisleitung eine praxisnahe und ausführliche Vorbereitungshilfe.



Lust auf Begegnung und planbare Gemeindegemeinschaft? Web-Talk – der digitale Gemeindegemeinschaftstreff

Glaubenskurs, Bibelwoche, Elternseminar, Gemeindeabend, Männerabend ... die Pandemie mit ihren Nebenwirkungen hat die normale Gemeindegemeinschaft ausgebremst. Bei aller Ungewissheit bietet es sich an, Gemeindegemeinschaften online durchzuführen. Online-Veranstaltungen sind nicht nur Lückenfüller. Sie haben eigene Chancen: Sie erreichen auch Menschen, die weder Gemein-

dehaus noch Kirche betreten. Sie können Gemeindegemeinschaftsmitglieder vernetzen, die sich weit weg von ihrer Heimatgemeinde aufhalten. Kranke oder gefährdete Menschen können online am Gemeindegemeinschaftsleben teilhaben. Für Eltern von kleinen Kindern sind digitale Angebote eine Erleichterung. Sie können gemeinsam vom Wohnzimmer aus an den Veranstaltungen teilnehmen.

Wir lieben live-Begegnungen und Gespräche. Doch auch im digitalen Raum sind persönliche Wahrnehmung und Austausch möglich. Die Video-Konferenz-Plattformen bieten Optionen für Kleingruppengespräche, Interaktion und aktive Beteiligung der Teilnehmer am Programm. So werden digitale Gemeindeveranstaltungen abwechslungsreich, gehaltvoll und begegnungssintensiv. Es lohnt, diese Chancen zu nutzen!

Wir sind darauf eingestellt, mit Themen und Programmmodulen auch digitale Veranstaltungen durchzuführen. Darum ermutigen wir Sie, jetzt in die Planung für den Herbst-/Winter 2021/2022 einzusteigen. Wir sind der Meinung, dass man das planen sollte, was sich planen lässt: Online. Sollten Präsenz-Veranstaltungen möglich sein, dann können Sie kurzfristig immer noch aus dem digi-

talen Angebot ein analoges machen.

Hier ein paar Themen aus unserem Angebot.

- **behütet. umsorgt. gesegnet.** Gebet und Segen. Fünfteiliger Gemeindekurs zu Psalm 23. Dieser Kurs kann auch als Elternkurs zum Thema „Mit Kindern beten“ durchgeführt werden.
- **vergnügt. erlöst. befreit.** einfach evangelisch: Die vier Grundworte der Reformation.
- **Mit Kindern feiern.** Das Kirchenjahr als Chance für die Familie entdecken.
- **Bibelwoche zu Daniel** (Ökumenische Bibelwoche 2021/2022), Petrus, Jeremia, Elia oder zu Lukastexten (Ökumenische Bibelwoche 2020/2021)
- **Weitere Themen** – siehe www.kircheunterwegs.de oder auch Ihr Wunschthema.

Anfragen: Friedemann Heinritz oder Manfred Zoll

Online-Elternkurs: Beide Elternteile sind dabei!

CVJM Kirchberg/Murr beschreitet neue Wege in der Familienarbeit.

Damit während des Lockdowns die Familienarbeit des CVJM Kirchberg/Murr nicht ganz still steht, entwickelten Katharina Ebinger (Jugendreferentin im EJW Waiblingen) und ich einen Online-Elternkurs zu den Festen des Kirchenjahrs. Unter der Überschrift „Familien feiern Feste – mit Kindern glauben“ gestalteten wir drei Abendprogramme zu Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten und dem Reformationstag. In einem Dreischritt erzählten wir den biblischen Ursprung der Feste, redeten über die Bedeutung der theologischen Inhalte für

die Entwicklung der Kinder und gaben kreative Gestaltungstipps für das Familienleben. Überraschenderweise nahmen bei dreiviertel der beteiligten Familien beide Elternteile am Online-Kurs teil, was bei einer Präsenzveranstaltung nicht möglich gewesen wäre. Diese positive Erfahrung motiviert uns, auch zukünftig und unabhängig von Kontaktbeschränkungen Präsenzveranstaltungen um Online-Angebote zu ergänzen. Wer an dem Elternkurs Interesse hat, kann mich gerne anfragen. Den Umfang und die Auswahl der kirchlichen Feste kann ich gerne anpassen.

Friedemann Heinritz

Sommerkirche: Gemeindegemeinschaft im Freien

Outdoor-Erlebnisse sind trendy. Menschen suchen Freiheit in und Verbundenheit mit der Natur. Bei unserer Camping-Kirche haben wir gute und vielseitige Erfahrungen gemacht mit Gottesdienst, Open-Air-Kino oder Konzert am Strand. Was kann man für die Gemeindegemeinschaft davon lernen? Da „der Raum mitpredigt“, haben wir uns einiges einfallen lassen: Die Schöpfung, der Ort wird zum Teil des Programms.

- **Gottesdienst am Abend** – mit Illumination
- **Bühnenprogramm Open Air:** Konzert und Kleinkunst unter Sternen

- **Glaubenskurs unterm Sonnensegel:** Gesellig und nachdenklich ...
- **KiBiWo im Wald:** Das Wetter ist uns doch egal! Wir sehen viele Möglichkeiten für eine lebendige **Sommerkirche** und verfügen über entsprechende Ausstattung und Erfahrung! Anfrage, Beratung: info@kircheunterwegs.de.



Ein Abschied, der schwerfällt

30.4.21: Rudi im Ruhestand

Wer jemals mit Rudi Auracher zu tun hatte, wird zumindest an seinem freundlichen und fröhlichen Wesen nicht vorbei gekommen sein. Es gibt leider viel zu wenig Menschen, die fast jeder Lebenssituation mit so einer fröhlichen Gelassenheit begegnen können wie Rudi. Ich gehöre nicht dazu. Und so könnte ich viele Rudigeschichten erzählen, die sich in den letzten Jahren vor und bei der „Kirche Unterwegs-Zeit“ ereignet haben.



Hans-Peter Hilligardt,
Vorsitzender der Kirche
Unterwegs

Ich kenne Rudi seit unserer Ausbildung Anfang der 80-iger Jahre in Unterweissach. Während ich mich auf die Abschlussprüfungen vorbereitet habe, war Rudi im 1. Ausbildungsjahr. Sechs Jahre später kreuzten sich erneut unsere Wege in Calw. Ich begann nach einem Stellwechsel als Gemeinédiakon in der Schwarzwaldgemeinde. Rudi war seit kurzem dort als Stadtjugendreferent tätig.

Dienstlich und privat hatten wir manche Begegnungen. Bei Konfirmandenwochenenden, in der Jugendarbeit oder beim Holzmachen. Erlebnispädagogik war damals ein Bereich, den man erst mal kennenlernen musste, während es für Rudi schon Alltag war. Bei Rudi konnte man vieles erleben und lernen, um später selbst als Jungcharleiter tätig zu werden. Einige Jahre später kreuzten sich unsere Wege bei der Kirche Unterwegs zum dritten Mal, als Rudi vor knapp 10 Jahren in die KiBiWo- und Campingarbeit einstieg. Ich hatte damals schon ein gutes Gefühl. Ein Mensch mit seinen

reichen Gaben am richtigen Ort! Ja, Rudi versteht es bis heute, Kinder und Erwachsene zu begeistern. Er bleibt niemandem sein ehrliches, offenes und freundliches Bekenntnis zur Botschaft der Bibel schuldig. Mit großem Einfühlungsvermögen, Charisma und der bereits erwähnten freundlichen Fröhlichkeit gestaltete er seine Beiträge im KU-Team in Gemeinden und auf Campingplätzen. Manche Ideen hat er umgesetzt, ich denke an den Bibelanhänger und andere Dinge. Seine Arbeit war geprägt von einem hohen Maß an Zuverlässigkeit und Authentizität. So sicher wie sein Bleistift hinterm Ohr, war auch der Zuspruch den er für seine Arbeitsgebiete erfahren durfte. Für die Kirche Unterwegs war Rudi ein großer Gewinn und wir sind alle gespannt, wie wir die Lücke, die er nun hinterlässt schließen können.

Lieber Rudi,

Ich wünsche dir für deinen Ruhestand viel Freude, vor allem wenn du jetzt noch mehr Zeit hast für Wengert, Familie und deinen Fuhrpark. Und wenn es im nächsten Jahr mit meinem Ruhestand klappt, dann fahren wir mal mit einem VW Bussle über die Höhenstraßen des Schwarzwaldes und erzählen uns die alten Geschichten beim Lagerfeuer. Bis dahin bleib gesund und fröhlich.

Wenn jemand das Lebensmotto von Don Bosco verstanden und gelebt hat, dann bist du es: „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“

Herzlichen Dank für die gute Zeit mir Dir bei Kirche Unterwegs!

Hans-Peter Hilligardt

Wie geht es weiter?

Marlene Gruhler aus Stuttgart-Birkach wird am 1. Mai ihren Dienst bei der Kirche Unterwegs beginnen! Wir freuen uns auf sie und die Zusammenarbeit und sind gespannt auf Ihre Ideen und Impulse. Eine Vorstellung gibts im nächsten Heft.

Unterwegs im Auftrag des Herrn

„Sei mutig und stark“ liegt ganz sicher auf Platz eins der Hitliste der KiBiWo-Lieder. „Sei mutig und stark“ war der Bibelvers, über den unser Pfarrer gerne predigte. Damals war ich noch ein junger Jungscharleiter in meinem Heimatort Großbottwar und es gab dieses fetzige Lied noch nicht. Aber dieses Mut-mach-Wort aus den ersten Büchern der Bibel. Gott sagt zu Josua: „Nie werde ich dich im Stich lassen. Verliere nie den Mut. Sei tapfer und entschlossen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!“ (Josua 1) Unser Pfarrer machte mir Mut selbst aufzubrechen. Meinen Beruf als Technischer Zeichner hinter mir zu lassen und die Ausbildung an der Evangelischen Missionsschule Unterweissach zu beginnen. „Gott ist mit dir. Gott braucht dich und er möchte dich gebrauchen.“

So habe ich es gewagt. Vier Jahre Evangelische Missionsschule Unterweissach mit den besten Erinnerungen. Es war ein großes Vorrecht diesen Mut-mach-Gott und Treuen-Weg-Begleiter-Gott so intensiv kennenlernen zu dürfen und den eigenen Glauben theologisch reflektieren und vertiefen zu können. Sehr geschätzt habe ich unsere Schülerbruderschaft. Wir haben füreinander gesorgt. Wir haben das Leben an unserer Schule weitgehend selbst organisiert.

Die Bitte an mich für diesen Freundesbrief war, im Folgenden über zwei rote Fäden in meiner Arbeit zu berichten: KiBiWo und Camping. Nichts leichter als das. Und mögen alle Schatzperlen, die ich einstreue, ein Ansporn sein, selbst das Unbekannte oder Ungewöhnliche zu wagen.

Das junge Evang. Jugendwerk Calw war meine erste Stelle. Der und die 1. Vorsitzenden waren nie älter als 23 Jahre. Chapeau! Man muss nicht das Schwabenalter erreicht haben, um solch eine wichtige Aufgabe zu übernehmen. Und Hut ab vor den Verantwortlichen der Kirchengemeinde Calw, die diesen jungen Menschen das zugetraut haben. Damals schon erzählte Manfred Zoll begeistert von seinen Erfahrungen mit Kinderbibelwochen. Kurzerhand luden wir ihn zu unserer ersten KiBiWo nach Calw ein. Die Kinder strömten in die Arche Noah in unserem ehrwürdigen

Gemeindehaus. Vorne standen die Kulissen vom Berg Ararat und dem bunten Regenbogen, heute stehen dort Ständer mit angesagten Modemarken, denn aus dem Andreähaus wurde ein Shoppingcenter.

Als wir nach Auenstein zogen, war es der Wunsch der jungen Familien im CVJM eine KiBiWo zu starten. Auch im Evangelischen Jugendwerk/ CVJM Bezirk Marbach ließen sich viele Gemeinden von der KiBiWo-Arbeit inspirieren. Gerne wurde ich als Jugendreferent eingeladen, um mit den Mitarbeitenden eine KiBiWo durchzuführen. Dankbar verwendeten wir die Arbeitshilfen der Kirche Unterwegs.

Kinderbibelwochen sind einzigartig. Kinderbibelwochen verbinden ganze Generationen. Junge Mitarbeitende und Familien, Konfirmanden, Pfarrer und Pfarrinnen, Theaterspieler, Bastelprofis und Bäckerinnen, Musikanten und selbst die Kinder arbeiten Hand in Hand. Unvergesslich, wie ein siebenjähriges Mädel als Kammerzofe der Königin Esther die Haare kämmte. So stolz und andächtig. Kinder werden solche Momente nie vergessen. Und die biblischen Geschichten, die Kinderlieder, die Psalmen, das Evangelium, Freunde und die Freude werden ihnen zum Schatz fürs Leben. Der Psalm 23 bleibt und er hält und trägt. „Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln.“

Es bewegt uns sehr, dass in dieser Corona-Zeit so wenig KiBiWos oder Kindereventnachmittage stattfinden können. Wir sollten das nicht hinnehmen. Um der Kinder willen. In Auenstein gestaltet das KiBiWo-Team die KiBiWo-Tage als Gottesdienste. Warum nicht? Viele coronagerechte Möglichkeiten und KiBiWo-Ideen haben wir auf unserer Homepage eingestellt.

Ein großes Dankeschön sage ich ganz vielen lieben Menschen, denen ich in den vergangenen neun Jahren bei der Kirche Unterwegs begegnet

35 Jahre: ein Dienst, eine Leidenschaft, verschiedene Orte



Rudi Auracher in seinem Element: Er moderiert vor der Kamera die „KiBiWo@Home“. Sie ist online in den Osterferien

Unterwegs. Doch am Urlaubsort angekommen gab es für dieses Unge-tüm leider keinen Standplatz. Wir fanden Unterschlupf auf dem Nachbarcamping. Vielleicht hat Gott das alles so eingefädelt? Das schöne Kinderprogramm war uns verwehrt. „Los geht’s, Papa. Erzähl uns eine Geschichte!“ wünschten sich unsere Hanna, Sebastian und Jelena. In unserem Wohnwagen hing ein Lied-plakat. „Wäre ich ein Schmetterling.“ Das Lied durfte bei der Sand-manngeschichte natürlich nicht fehlen. Bald schon saßen auch die

konnte. In über sechzig Gemeinden durfte ich eine KiBiWo oder ein Kinderprojekt begleiten und durchführen. In vielen dieser Gemeinden auf der Alb, im Schwarzwald und in Hohenlohe war ich jährlich oder jedes zweite Jahr fest eingeplant und willkommen. Oft erprobten wir die im Redaktionskreis KiBiWo neu entwickelten Arbeits-hilfen. Einmal war eine spannende Frage an die Kinder: „Was ist denn das Wertvollste, das eure Eltern haben?“ – „Das ist doch klar!“, sagte ein Mädchen, „das sind wir Kinder!“ Ich werde alle diese Erlebnisse und herzlichen Begegnungen in froher und dankbarer Erinnerung behalten.

Der rote Faden in der Campingarbeit der Kirche Unterwegs

Meine erste Begegnung war auf dem Campingplatz in Bad Liebenzell. Ich war dort als Prediger für den Gottesdienst geladen. Überraschend fand ich das bunt zusammengewürfelte Team. Die Teamleitung war aus Hamburg, Schwaben waren auch dabei und dazu noch zwei Mädels aus Holland. Ihre unbekümmerte Art hat mich angesteckt. Später habe ich mit tollen Mitarbeitenden aus dem Marbacher Jugendwerk viele zaubernde Sommerfreizeiten in Holland durchgeführt und erlebt. Dieses sonnige Land an der Nordsee, das Städtchen Middelburg, die Menschen ... wurden mir zu einem Stück Heimat. Mein zweiter Kontakt mit der Campingkirche begann mit einer Enttäuschung. Ein guter Freund überließ uns seinen riesigen Wohnwagen für eine Ferienwoche mit Kinderprogramm der Kirche

Nachbarskinder vor unserem Wohnwagen und lauschten der Geschichte und dem fröhlichen Lied.

Kinder hören sehr gerne zu und jedes Kind ist einzigartig. Mit dieser positiven Erfahrung fuhr ich nach Liebelsberg. Die Camper, die Liebelsberger und Neubulacher haben uns herzlich aufgenommen. Sehr unterstützt im Team haben uns liebe Freunde, junge Mädels aus Brackenheim, Kraichtal, Waldachtal und engagierte Studierende. Was aber wäre Liebelsberg ohne die Jugendlichen vom Campingplatz, die immer treu und gerne mitgearbeitet haben. „Habt ihr Lust wieder beim Bibeltheater mitzuspielen?“ „Sehr gerne!“, war die einhellige Antwort, und „ich kann Hirte eins, zwei und drei spielen!“ war die motivierte Ansage eines Camperkindes. Es ist das gute Miteinander im Team, das große offene Ohr für die Campingfamilien und es sind die biblischen Geschichten und Lieder, die diese Arbeit so wertvoll machen. Ein Junge hatte Angst und konnte nicht einschlafen. Da sagte seine Mutter: „Denk doch an das KiBiWo-Lied „Sei mutig und stark!“ Da schmunzelte er und schlief bald ein.“

Ich danke allen Wegbegleitern und dem lebendigen Gott für den Halt und Zusammenhalt im Team der Kirche Unterwegs und für alles gute Miteinander. Ich wünsche der Kirche Unterwegs, der großen Campingarbeit und der wertvollen Arbeit mit Kindern von Herzen Gottes guten Segen.

Rudi Auracher

Kolle- giales Abschieds- geflüster

Es waren einmal drei Männer und drei Frauen, die einträchtig zusammenwirkten. Doch eines schönen Tages blieb ein Platz leer. „Wo ist Rudi?“ fragte die Frau mit den vielen Umschlägen. Da fiel es allen wie Schuppen von den Augen: Bereits vor Jahr und Tag hatte Rudi den Abschied kundgetan. „Ruhestand ...“ raunte der Bärtige. Und alle zuckten zusammen. „Was ist denn das?“ murmelte der Große. „Rudi geht in Rente? Bei allen KiBiWos dieser Welt – was macht er da den ganzen Tag?“ Und die Frau mit dem silbernen Haar trauerte: „Die gemeinsame Zeit war doch so schön ...“

Das Quintett machte sich Gedanken, wie alles gekommen war und was nun werden sollte. Grübelnd saßen sie um ein Blatt buntes Papier. Daneben lagen Stifte. Nachdenkliches Schweigen füllte den Raum. Während alle mit sorgenvoller Miene auf das Blatt starrten, schrieb der Bärtige in großen Lettern: „Rudi Auracher“. Das regte die Braune an, nachzufragen: „Könnt ihr euch noch erinnern an die ersten Tage mit Rudi?“ „Wie das genau kam,“ antwortete der Bärtige, „das weiß ich noch gut.“ Der Große warf eifrig ein: „Es war Anno 2008, da hab ich ihn gefragt, ob er neben seiner Tätigkeit als Jugendreferent für die Kirche Unterwegs Kinderbibelwochen leiten möchte.“ „Genau!“ pflichtete ihm der Bärtige bei: „das hat zwar nicht geklappt, aber ein paar Jahre später war er einer von uns.“ „Und bei den Camping-Vorbereitungstreffen verteilte er selbstklebende Moosgummitiere als Namensschilder. Ich bekam eine blaue

Katze.“ ergänzte die Silberne.

Es war, als ob in dem Raum, in dem sie saßen, die Sonne aufging. Die Silberne fing an einen gelben Kreis zu malen: „Rudi ist wie eine Sonne. Ihm springt die Liebe zu den Kindern und den Menschen, denen er begegnet, förmlich aus den Augen und aus allen Knopflöchern.“ Die Braune nahm buntes Papier in die Hand und zupfte daran herum: „Ja, und ihn bringt nichts aus der Ruhe. Er ist und bleibt freundlich und geduldig. Auch wenn es heikel wird.“ Der Große nahm einen Stift und malte weiter. „Rudi kann sein liebevolles Herz nicht verstecken. Die warmherzige, zutrauende, menschenzugewandte Art zeichnet ihn aus.“ Sie blickten auf das Blatt. Eine leuchtende Sonne lächelte ihnen entgegen.

„Wenn ich an Rudi denke,“ durchbrach die Frau mit den Briefumschlägen die Stille, „dann habe ich seine Kurzbesuche im Büro vor Augen. Es gab immer etwas zu tun: Lager aufräumen, Abrechnung bringen, Material richten, Campingkisten packen ...“ Bei diesen Worten ergriff sie den Stift und malte eine Schatzkiste in die linke untere Ecke. „Wenn Rudi zur Türe hereinkam, füllte sich das Büro mit Wärme, denn Rudi strahlte immer und war stets gut gelaunt. Oftmals lag einfach eine nette Grußbotschaft von ihm auf meinem Schreibtisch.“ Sie lächelte: „Künftig muss Rudi seine Campingkisten selbst packen.“

Dann schnappte der Große eine andere Farbe und malte Linien und Kringle. „Rudi ist viel gereist. Er

Das KU-Team: Ganz real am Bildschirm fürs Gruppenfoto: Friedemann Heinritz, Anne Kunzi, Bettina Braun, Kathrin Siegler, Manfred Zoll (v.l.o.)



kennt alle Passstraßen, Kajakstrecken ... und Campingplätze in Europa.“ Er legte den Stift weg: „Wer Urlaub ohne Massentourismus aber mit viel Erlebnis sucht, der muss sich an Rudi wenden. Der weiß, wo es grün ist.“ Und tatsächlich war jetzt neben der Sonne und der Schatzkiste auf dem Papier auch viel Grün zu sehen. Da nahm die Silberne ein Stück Papier, drehte und zwirbelte es zusammen: „Wer ein Problem hatte, konnte sicher sein: Rudi hat eine pragmatische Lösung. Und wenn die nicht half, dann zog er seine Spezialschnur: dehn- und haltbar raus.“ „Du hast recht.“, sagte der Große: „Suchst du eine technische Lösung: Frage Rudi. Brauchst du eine menschliche Einschätzung: Frage Rudi. Fehlt dir etwas Optimismus: Rede mit Rudi.“ Auf dem Papier war eine Wiese entstanden.

Der Große holte laut hörbar Luft und fuhr mit einem zögerlichen Räuspern fort: „Nur mit dem Computer, da kam er ungefähr einmal im Monat zu mir, weil wieder irgendwas ...“ Ein vierstimmiges Stimmengewirr unterbrach ihn jäh: „Über Computer reden wir heute nicht. Basta!“ Doch der Einwand wurde in Gestalt eines kleinen Laptops im Bild festgehalten. Die Frau mit dem silbernen Haar zeichnete noch einen Smiley auf den Bildschirm.

Flugs ergriff jetzt die Braune einen Stift und vervollständigte das Bild. Dabei erzählte sie: „Mich hat immer Rudis Begeisterung für Musik ansteckt. Wenn er von einem Konzert erzählte, kam er stets so ins Schwärmen,

dass ich am liebsten gleich selber dabei gewesen wäre. Und wenn er dann auch noch die Gitarre oder sein Akkordeon ausgepackt hat ...“ Sie ließ den Stift sinken und die Worte klangen nach. „Dann!“ rief die Silberne, „dann hat er alle mitgerissen. Es war als ob eine Welle der Rudi-Begeisterung über die Zuhörer schwappte und sie singend und tanzend mitmachten.“ Dabei entstanden übers ganze Bild verteilt lauter kleine Noten mit fröhlichen Gesichtern. „Und wenn man ein Spiel brauchte,“ ergänzte der Bärtige, „dann erfand Rudi kurzerhand eines. Oder zwei. Oder viele.“

Der Große nahm nun den blauen Stift. „Wisst ihr, Rudi ist wie ein Segen. Für ganz viele Kinder und Erwachsene war er da und hat ihnen von Gottes Liebe erzählt.“ Die Braune unterbrach ihn: „Stimmt. Das war Rudi immer am wichtigsten.“ Die Silberne sprang vom Stuhl auf: „Jetzt weiß ich, was wir Rudi mitgeben.“ Sie zeigte auf das Papier. Dann nahm sie einen Stift und alle Augen folgten seiner Spitze, die eine feine Spur auf das Bild zeichnete: „**Ich habe dich gesegnet und in dir sind gesegnet alle KiBiWo-Völker auf Erden.**“ (nach 1. Mose 12, 3). „So soll es sein,“ murmelten die fünf einträchtig.

Anne Kunzi, Bettina Braun, Friedemann Heinritz,
Kathrin Siegler, Manfred Zoll



Alles ist mühsam. Vieles ist anders. Manches ist kleiner. Aber es lohnt!

Die KiBiWos haben sich verändert! Und das ist gut so. Viele Gemeinden und Jugendwerke wollen „ihren“ Kindern trotz Kontaktbeschränkungen eine Kinderbibelwoche bieten. Dabei sind tolle Aktionen entstanden. Ein Bezirksjugendwerk nutzt unsere **BibelVideos** „Alles gut im Schneckenhaus“ und bettet sie ein in ein ganztägiges Angebot – für daheim. Das Team um die Gemeindegliedlerin in Kirchheim Neckar hat bereits in den Faschingsferien die BibelVideos genutzt und eine „KiBiWo in der Tüte“ angeboten: „Unsere KIBIWO (alles gut im Schneckenhaus) in den Faschingsferien war richtig, richtig gut.“ Bei allen Einschränkungen

ist es ermutigend, dass Mitarbeitende sich auf den Weg machen. Es ist mühsam. Es ist anders. Aber es lohnt sich!

Rudi Auracher hat mit den Verantwortlichen in Calw gesprochen, eine tolle Entdeckung gemacht und folgenden ermutigenden Beitrag verfasst.

KiBiWo
ist anders
möglich

KiBiWo als Überraschungstüte für die Kinder zu Hause

Shalom – komm, wir suchen Frieden!

Das Evangelische Stadt- und Bezirksjugendwerk Calw packte für die Faschingsferien die Friedens-KiBiWo in die Tüte. Coronabedingt konnte in diesem Jahr weder die bezirkswide Jungcharaktion noch eine KiBiWo auf dem Wimberg stattfinden. Ein Team um Stadtjugendreferentin Sibylle Mann und Bezirksjugendreferentin Laura Roller wollte die Kinder nicht allein lassen. Kurzerhand einigten sie sich auf die „KiBiWo in der Tüte“ für die Kinder im Dekanat Calw. Von A wie Altburg bis Z wie Zwerenberg beteiligten sich 16 Gemeinden und es meldeten sich 650 Kinder an. Von Dienstag bis Freitag konnten sich die Kinder jeden Tag eine KiBiWo-Tüte in ihren Gemeindehäusern abholen. Mehrere Tage waren nötig, bis fleißige Hände die 2600 Tüten liebevoll gepackt hatten. Der Bezirksbus fuhr mehrere Mal voll beladen über die verschneiten Höhen des Schwarzwaldes, um die Tüten zu den Kindern zu bringen.

„Shalom, komm wir suchen Frieden“ war das Thema der KiBiWo. Die Kirche Unterwegs stellte dazu ein umfangreiches Medienpaket zur Verfügung. Die Kinder lernten Frieder, den Postboten kennen. Er kannte viele biblische Geschichten, auf die die Schülerin Lena immer sehr gespannt war. Die Geschichten konnten die Kinder über die Homepage des Jugendwerkes anschauen. Alle Infos zur KiBiWo, Liedideen, Quizaufgaben, Ausmalbilder, ein

Gebetsheft, ein schöner Kindersegen waren in die Tüte gepackt. Dazu gab es jeden Tag eine Bastel-Überraschung mit Papierfriedenstauben und einem Backpacket.

Die Eltern und Kinder freuten sich sehr über diese Aktion. „Es hat den Kindern sehr viel Spaß gemacht! Es war eine große Abwechslung für die Faschingsferien“, schrieben die Eltern in den Kommentaren. Viele Kinder schickten Fotos, die dann auf der Homepage veröffentlicht wurden. Sibylle Mann und Laura Roller bedankten sich für die Serviceleistung der Kirche Unterwegs: „Das Medienpaket mit den biblischen Geschichten von Jesus und seinen Freunden haben diese KiBiWo-Aktion erst möglich gemacht“.

Die „KiBiWo in der Tüte“ in Calw geht weiter. Das Jugendwerk wird deshalb bis Ostern jeden „Freitag um drei“ eine virtuelle Überraschungstüte mit einer spannenden Aktion und einer biblischen Geschichte füllen und für die Kinder online stellen.

Rudi Auracher





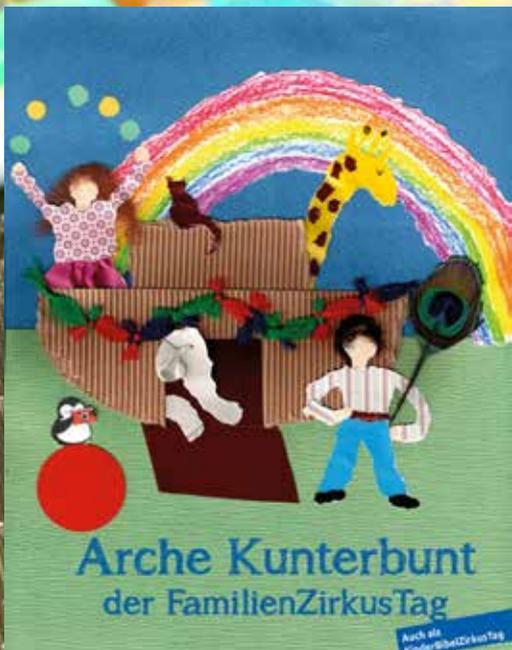
Fortbildung Christliche Zirkusschule: für daheim – für die Kinder! Drei Schulungsvideos auf YouTube

„Hallo und herzlich willkommen beim Circus Talentino. Es riecht nach Popcorn und knusprigen Waffeln. Diabolos und bunte Bälle fliegen durch die Luft.“ Wie gerne würden wir diese Worte wieder live an unsere kleinen und großen Zuschauer richten! Da das aber momentan noch nicht möglich ist, haben wir drei Tutorials zur Christlichen Zirkusschule erstellt. Für alle interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten die Tutorials einen unterhaltsamen und detaillierten Einblick in das Konzept. Wie geht Zirkus und Bibel zusammen? Wie gestaltet man Zirkus-Workshops mit Kindern? Was macht man in einem Zirkusgottesdienst? Diese und viele andere Fragen werden in den Schulungsvideos beantwortet.

In einem weiteren Video stellen wir den brand-

neuen **Familien-Zirkustag Arche Kunterbunt** vor. Zirkus als Projekt für die ganze Familie! Zirkus verbindet Klein und Groß. Buntes Zirkustreiben wird an diesem Tag verknüpft mit der Geschichte von Noah und seiner Familie. Die Teilnehmer schlüpfen in die Rollen von Noah und seiner Familien und werden Teil des Geschehens. Im Video wechseln sich kurze Theater Szenen mit den Zirkuskünstlern Artist Artur und Anna und ganz konkrete Hilfestellungen für die Durchführung des Familien-Zirkustages ab. Die Schulungsvideos machen Lust darauf, in der eigenen Gemeinde selbst ein Zirkusprojekt auf die Beine zu stellen und bieten dazu gute Unterstützung.

Bettina Braun



Die neue Zirkus-Arbeitshilfe! Erhältlich als digitale und Printausgabe: shop.kircheunterwegs.de



Mit drei Videos geben wir Einblick in das Ereignis und Erlebnis „Circus Talentino“ unsere Christliche Zirkusschule. Die Themen: 1. Workshops, 2. Grundsätzliches zum Circus Talentino, 3. Arbeitshilfe „Arche Kunterbunt.“

Arbeits- hilfen im Medienpaket

Neue Arbeitshilfe für KiBiWo

Zwei neue Themenreihen mit jeweils fünf Einheiten: Bausteine für viele Einsatzzwecke.

- **„Alles gut im Schneckenhaus“:** Theodor und Tiffany entdecken das wunderbare Wirken Gottes in der Schöpfung und bei Jesus.
- **„Shalom – komm, wir suchen Frieden“:** Geschichten aus dem Lukas-Evangelium mit Lena und Frieder.

Was ist drin im Medienpaket „Shalom“ oder „Schneckenhaus“? Die Bausteine

- **Arbeitshilfe:** Sie bietet das komplette Programm: Bibeltheater, Ideen und Bausteine, gründliche Erarbeitung der biblischen Inhalte, pädagogische und didaktische Reflexion für die Kinder, Vertiefungsideen sowie Bastel- und Spielideen auch für draußen ...
- **BibelVideos** zu jeder Geschichte: Die Filme

enthalten die Dialoge der Rahmenfiguren und das Bibeltheater: Für KiBiWo, Reliunterricht, Jungschar, Kindergottesdienst ...

- **BastelExtra:** Kopiervorlagen für Bastelangebote – auch zum Mitgeben.
- **OutdoorExtra:** Spiele für draußen, für eine KiBiWo am Bach ...
- **Verteilheft** für Kinder „Benjamin“ zum Experimentieren, Forschen, vertiefen, nachlesen (beim Thema Schöpfung).

Beide Praxismappen/Medienpakete eignen sich natürlich auch für eine ganz „normale Kinderbibelwoche“. Nähere Infos mit Leseproben und Bestellmöglichkeit gibt's im Internet bei www.kircheunterwegs.de. Dort werden die Praxismappen im Detail vorgestellt.



Impressum: Kirche Unterwegs

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

1. Vorsitzender: Diakon Hans-Peter Hilligardt

Leiter u. Geschäftsführer: Diakon Manfred Zoll

In den Hauswiesen 23/1, 71554 Weissach im Tal

Fon 07191.61983 | Mobil 01577.4728 196

Mail: mz@kircheunterwegs.de

Diakon Rudi Auracher, Fon: 07062.96926 |

Mail: ra@kircheunterwegs.de

Diakon Friedemann Heinritz | Fon 07144.885 490 | Mail:

fh@kircheunterwegs.de

MiniKiBiWo: Annerose Kunzi, Fon 0176.2433 9602 |

Mail: ak@kircheunterwegs.de

Christliche Zirkusschule: Bettina Braun

Fon: 07195.178696 | Mail: bb@kircheunterwegs.de

Geschäftsstelle: Im Wiesental 1, 71554 Weissach im Tal,
Fon 07191.3718 725

Spenden-Konto: Kirche Unterwegs, KSK Rems-Murr
IBAN: DE 65 6025 0010 0000 0241 10. BIC SOLADES1WBN

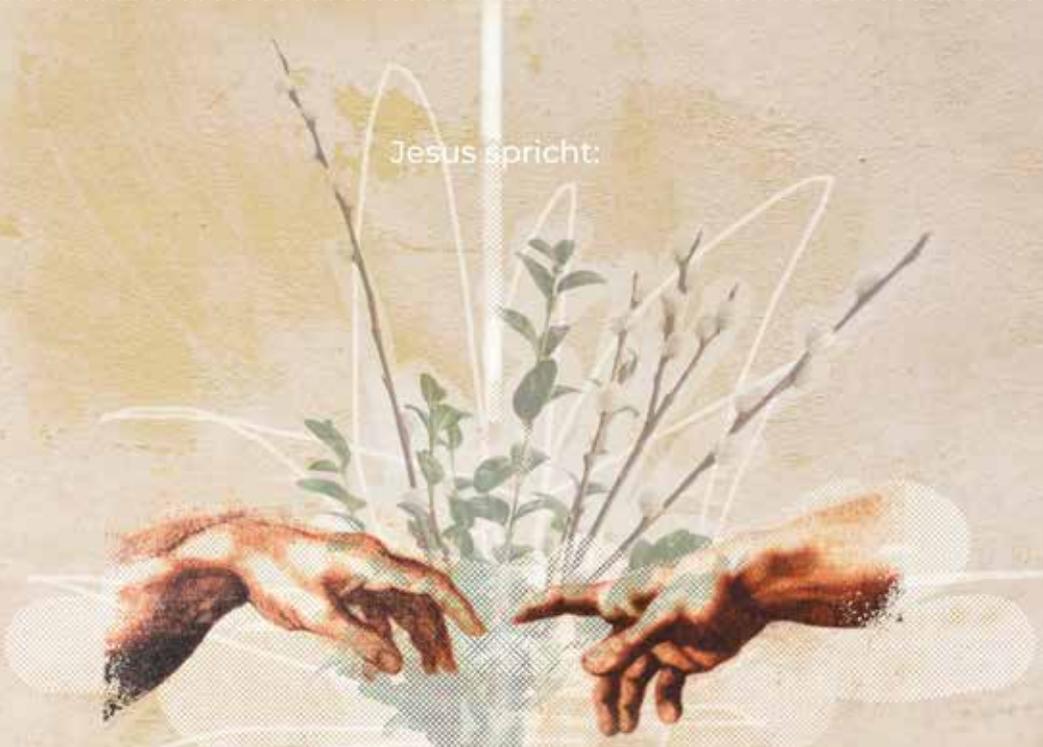
Freundesbrief der Kirche Unterwegs

Redaktion und Gestaltung: Manfred Zoll (mz).

Fotos: Manfred Zoll, Rudi Auracher, Friedemann Heinritz,
unsplashd (Seite 11, 14, 15, 17, 18, 20)

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. **Falls Sie den Bezug beenden möchten, geben Sie uns einfach kurz Bescheid: info@kircheunterwegs.de oder Telefon.**

Jesus spricht:



Friede sei mit Euch.

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich Euch.

Geschenkt ... der Friede
Geschickt ... durch Frieden
Gesandt ... im Frieden
So gehe ich ... den Weg des Friedens
in seinem Frieden

Grafik: Lisa Straub
Text: Manfred Zoll